**XXXI. Jahrgang** **IV. Quartal**

**Erscheint**
Mittwochs und Sonnabends.

**Abonnementspreis:**
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

für

## Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

**Insertionspreis:**
Für die 5gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

**Einzelne Nummer des Blattes**
10 Pfg.

**Nr. 101** Schmiedeberg, Mittwoch den 19. Dezember **1894**

**Annoncenannahme** zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormitta g 11 Uhr.** Später einlaufende werden **nicht** mehr berücksichtigt. **Die Redaction.**

## Bekanntmachung.

**Holz-Auction.**

In der Schmiedeberger Stadthaide sollen
**Freitag, d. 28. December cr.**
**von Vormittag 10 Uhr ab**

68 Raummeter erl. Nutzholz, 2 Meter lang, und 2 Stück Eichen

**Sammelplatz** im Schlage Jagen 26 an der 6 in der Hinterhaide und von Mittags 12 Uhr ab
2 Stück Eichen, 332 Stück Birken I.—III. Klasse, 10 Stück Kiefern und 70 Stück kieferne Stangen.

**Sammelplatz** an der Bahnlinie am Wirthschaftsgebäude der alten Kohlengrube, Jagen 5 Vorderhaide öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg den 17. Dez. 1894.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Wegen des Weihnachtsverkehrs werden an Stelle der Botenpost Schmiedeberg—Pretzsch nach Bedürfniß außergewöhnliche Packetfahrten eingelegt werden.

Gewöhnliche Packete, welche in der Zeit von 8—12 Uhr zur Einlieferung gelangen, erhalten mit diesen Packetfahrten Beförderung.

Schmiedeberg, (Bez. Halle) d. 18. Dez. 1894.
Kaiserliches Postamt.
**Hornbogen.**

## Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 18. Dezember 1894.

— Die letzte Woche vor dem Fest. Es läßt sich da Manches sagen, wenn nun alle Kräfte angespannt werden, um nicht nur die Weihnachtsgeschenke zur Vollendung zu bringen, das eigene Heim des Festes würdig zu gestalten, für lieben Besuch Vorsorge zu treffen, und nebenbei noch Kleinen Unterhaltung zu geben, die unter des nahenden Festes Einfluß nur gar zu bald außer Rand und Band kommen, wenn sich der Schule Pforten geschlossen. Vor allem gehört aber diese Woche noch den Weihnachtseinkäufen, und daß die Ladenthür recht oft klingeln möge, das ist ja ein Wunsch, der von jedem Geschäftsmann auf das Sehnlichste gewünscht wird. Freilich giebts da auch noch andere Wünsche, und da soll denn nun Einer kurz besprochen werden: Ist der Laden so recht gedrängt voll, klingt das Geld lustig im Kasten, dann ist das eine Freude, doch auch in diesen Freudensbecher fallen Wermuthstropfen. Man weiß ja wohl, daß gern die Damen den Männern zum Vorwurf machen, sie kaufen etwas gar zu schnell und unbesonnen, und was nach Weihnachten Umtausch heißt, das weiß man ja schon. Die Männer sind eben gar zu unverlässig, wenn sie kein erfahrenes weibliches Wesen zur Seite haben, und ein Glück mags schon sein, daß hieran kein Mangel ist. Nun noch eins: Man kaufe solide Sache! Der Käufer hat seine Freude daran und der Verkäufer nicht minder. Geschenkt giebt es nicht einmal Schund, aber erweist sich dann das gar zu Billige als wenig durabel, dann giebt es hinterher ein Mordshalloh! 's giebt eben auch Schattenseiten in der „seligen Weihnachtszeit!„

— Gedenket der Vögel die jetzt schon hungern müssen, wenn ihnen auch noch keine Schneeschicht die Erde verdeckt! Gerade der Umstand, daß noch keine Schneeflocke die Herrschaft des Winters dekoumentlicht hat, läßt auch diejenigen, die ein Herz für die leichtbeschwingten Nothleidenden haben, ihre gegenwärtige Situationen vergessen und werden daher gern die Erinnerungsworte beherzigen: Gedenket der hungernden Vögel!

— Der in der abgelaufenen Woche eingetretene Frost hat im ganzen Elbreiche Treibeis gebracht, daß zur Verminderung des Schiffahrtsverkehrs erheblich beigetragen hat und in Hamburg das Frachtgeschäft noch weiter verflaute. Wird auch von der „Kette“ der Verkehr zwischen Hamburg und Magdeburg noch aufrecht erhalten, so gestaltet sich doch der Betrieb in dieser Woche durch Nebel, Eistreiben und die Kürze der Tage ziemlich schwierig, und längere Lieferungsfristen als gewöhnlich wurden unvermeidlich. Im Thalverkehr von der Mittelelbe nach Hamburg finden in der Hauptsache nur noch Zuckerverschiffungen statt, während Salz kaum noch zum Angebot kommt. Die Frachten zu Thal sind bei dem fallenden Wasserstand recht beträchtlich gestiegen. In Sachsen und auf der österreichischen Elbstrecke mußte wegen starken Treibeises der Schifffahrtsbetrieb theilweise vollständig eingestellt werden, doch ist es beim Wiedereintritt milden Wetters nicht ausgeschlossen daß man auch von Oben die Verschiffnng wieder in beschränkter Weise aufnimmt.

Magdeburg. Im Gebäude der hiesigen Reichsbankstelle stürzte sich ein Unbekannter auf einen Kassenboten, um ihm zweitausend Mark zu entreißen. Er wurde eingeholt und, nachdem ihm das Geld abgenommen, der Polizei übergeben.

Eisleben. Der Kultusminister hat einer hiesigen Lehrerabordnung erklärt, daß er kein Lehrerbesoldungsgesetz vorlegen werde.

**Richters Anker Steinbaukasten** sind mit recht als geistig anregendes und unterhalte des Spiel für Kinder und Erwachsene anerkannt. Hervorragende Pädagogen haben sich u. A. folgendermaßen darüber geäußert: „Kann man den Eltern mit gutem Gewissen ein Spielzeug für ihre Kinder empfehlen, so sind es Richters Anker Steinbaukasten, welche auch auf der großen Lehrmittelausstellung in Prag in Anerkennung ihrer hohen pädagogischen Bedeutung mit dem ersten Preis prämrirt worden sind.“ .... „Die verschiedenen Nummern der Ankersteinbaukasten bieten den Kindern eine veredelnte Unterhaltung, welche man durch die Ergänzungskasten stets rege erhalten kann usw. — Hergestellt werden die Steinbaukasten von der Firma F. Ad. Richter und Cie. in Rudolstadt (Thüringen.“ — Diesem Urtheil des Buches für alle, dem wir diese Notiz entnommen haben, schließen wir uns gern an, denn Richters Anker-Steinbaukasten sind in der That das beste Weihnachtsgeschenk.

**Des Kindes liebstes Spiel**
heißen mit Recht Richters
**Anker-Steinbaukasten.**
Von 50 ₰ ab vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Man nehme nur Kasten mit „Anker“. Illustriertes Preisbuch versenden franko
**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt i. Th.**

**Meyers Conversations-Lexikon. Band 7.**

Die beste Kapitalanlage in unsrer Zeit des allgemeinen Bildungsbedürfnisses und der Bildungsnothwendigkeit ist das Konversations-Lexikon, jener Wissensschatz, der seinem Besitzer die aufgewandten Opfer tausendfältig lohnt. Wer also das Weihnachtsfest nicht vorüber gehen lassen will, ohne sich oder einem andern mit dem Besten und Nützlichsten zu beschenken, was ihm deutsches Geisteswirken und deutsche Kunst zu bieten vermag, dem sei die Erwerbung der neuen fünften Auflage von **Meyers Konversations-Lexikon** aufs wärmste empfohlen. Das monumentale Werk zeigt sich in seiner neuen Auflage in einer Vollkommenheit, die keinem Wunsch mehr Raum giebt, kein berechtigtes Verlangen unerfüllt läßt. Wissenschaftliche Vertiefung, prägnante Kürze, Gemeinverständlichkeit und Schönheit der Sprache erheben auch den kleinsten Artikel zu einer lexikographischen Musterleistung, der ebenbürtig die künstlerisch illustrative Ausstattung gegenübersteht, während die Anwendung aller praktischen Neuerungen auf dem Gebiete der modernen Buchtechnik außerordentlich verbessernd und verschönernd auf die äußere Erscheinung des Werkes eingewirkt hat.

Ausgestattet mit diesen Vorzügen, die dem „Großen Meyer“ ein für allemal die führende Stellung auf dem Gebiete der encyklopädischen Litteratur zuerkennen, liegt der soeben erschienene siebende Band der fünften Auflage vor uns. Welch eine Fülle des Belehrenden aus allen Wissensgebieten birgt nicht allein dieser Band. Da finden wir, um nur einiges herauszugreifen, die werthvollen geographisch geschichtlichen Artikel „Griechenland“ (Alt- und Neu-), „Großbritanien“ (mit den neusten statisischen Angaben) und „Grönland“, der bis auf die neusten Erforschungsergebnisse ausgedehnt worden ist. Aus der Litteraturgeschichte verdient vor allem der Artikel „Göthe“ hervorgehoben zu werden, ein biographisches Meisterstück, mit reichhaltiger Uebersicht der Goetheliteratur; von besondrem Werth ist ferner, der nach den neusten Quellen bearbeitete Aufsatz über Griechische Litteratur. Ein Reihe rechts- und staatswissenschaftlicher Abhandlung von aktuellem Interesse und mustergültiger Bearbeitung wie: „Geld“ „Genossenschaften“ (mit vielen statistischen Angaben) — „Gewerbegesetzgebung“ — „Gewerbevereine“ — „Gefängnißwesen“, letzterer aus der Feder eines hervorragenden Kriminalisten, kennzeichnen ganz besonders den gegenwärtigen Band. In letzterem hat auch die neue Handhabung der öffentlichen Gesundheitspflege und der Gewerbehygiene in dem Rahmen einer gemeinverständlichen Darstellung ihren Platz gefunden. Auf durchaus modernem Standpunkt stehen die physiologischen Arbeiten über das Gehirn (mit neuen Abbildungen) — das Gehör, wie über den Geruch und das Gesicht. Das Gebiet der Naturwissenschaften ist hervorragend vertreten, durch die äußerst zeitgemäße Abhandlung über die Gletscher, mit Abbildungen der interessanten Gletscherphanomene und eine prachtvolle Karte einiger berühmter Gletscher in verschiedenen Ländern. Größern geologäischen Aufsätzen von allgemeinem Interesse, sämtlich in großartiger Weise illustrirt, begegnen wir sonst noch unter den Stichwörtern: „Gang“ (mit einer Farbendrucktafel der Erzlagerstätten — „Gebirgsbildung“ (mit Tafel) — „Gesteine“ (mit farbiger Wiedergabe mikroskopischer Dünnschliffe.) Erwähnt seien schließlich noch die der Bedeutung der technologischen und verwandten Wissenschaft für die Gegenwart entsprechend angepaßten Artikel über Gase — Gewebe (mit Abbildungen) — Gold — der orientirende Ueberblick über die Graphischen Künste — Getreide (Bau, Produktion, Preise).

Die Illustrationsbeilagen, unter denen sich auch diesmal die technologischen durch Reichhaltigkeit und zweckmäßige Ausführung hervorthun, weisen größtentheils neue Abildungen auf und sind, neben ca. 300 Textillustrationen, durch eine ansehnliche Reihe neuer Tafeln vermehrt worden, die den vorliegenden Band deshalb besonders interessant machen. Außer den bereits genannten Abbildungen verdienen ihrer prachtvollen Ausführung wegen die Tafeln in Farbendruck: „Sinterterrasse des Mamutsgeisers im Yellowstone-Park“ — „Giftpflanzen“ I/II — „Glaskustindustrie“ sowie die Schwarzdrucktafeln: „Gartenkunst“ I/III (Entwicklung der Gartenstile) — „Geschirr“ und die „Tafel kunsthistorisch interessanter Grabmäler“ anerkennende Erwähnung.

**Course vom 17. Dez. 1894.**

**Deutsche Fonds.**

| | |
|---|---|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 105.90 |
| 3½% „ | 104.25 |
| 4% Preuß Consols | 105.70 |
| 3½% „ „ | 104.25 |

**Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| 4% Deut. Grundsch. Obl. unk. b. | 1904 | 104.90 |
| 4% Hambg. Hyp.-Pfandb. „ „ | 1900 | 104.25 |
| 4% Nordd. Grundcr. Bk. Obl. „ „ | 1908 | 104.25 |
| 4% Pomm. Hyp.-Pfandbr. „ „ | 1904 | 104.50 |
| 4% Pomm. „ „ „ „ | 1900 | 103.10 |
| 4% Preuß. „ „ „ „ | 1900 | 104.20 |
| 4% Preuß. Hyp. Verf. B Cert „ „ | 1905 | 104.25 |

**Ausländische Fonds.**

| | |
|---|---|
| 5% 81—84 Griechen | 32.90 |
| 3% gar. Italiener Eisenb. Prior | 51.80 |
| 6% alte Mexicaner | 71.50 |
| 6% neue „ v. J. 1890 | 70.40 |
| 5% Mexic Eisenbahn-Anleihe | 57.— |
| 4% Oesterr Gold-Rente | 101.80 |
| 4½% Portugies. 88—89 | 36.20 |
| 4% Römische St.-Anl. II.—VIII. | 82.20 |
| 5% Rum. amort. Rente | 96.90 |
| 5% Serbische amort. Rente | 76.— |
| 5% „ v. J. 1885 | 76.— |
| Türkische 400-Fr.-Loose | 109.50 |
| 4% Ungar. Goldrente | 101.50 |
| 4½% „ Eisenbahn-Anleihe v. 1889 | 105.— |

Tendenz: Abgeschwächt.

**Paul Berndt,**
**Bank- u. Lotterie Geschäft.**
Telegramm-Adresse: **„Lotteriebank Wittenberg.“**

**Alle Jahre**, wenn der Winter seinen Einzug hält, kommt auch die bekannte Firma **Johann Müller, Tuchfabrik i. Sommerfeld**, um ihren Kunden Anzugsstoffe aller Art direkt mit Vermeidung des Zwischenhandels anzubieten.

Wir verweisen ganz besonders auf diese als wohlfeil bekannte Bezugsquelle und bitten unsere Leser, welche Stoffe in allen Preislagen preiswerth erwerben wollen, die reichliche Musterkollektion von der gen. Firma kostenl. u. fr. z verlangen. Eine Bestellkarte liegt heute bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18941219016/fragment/page=0001

## Die dreitägige Etatsdebatte

der ersten Lesung hat keineswegs die erhoffte Klärung der politischen Lage gebracht, die man von ihr erhofft hatte. Ueber den vollzogenen Kanzlerwechsel, den die Thronrede mit keinem Worte erwähnte, hat man auch im Reichstage vom Regierungstisch nichts Neues erfahren. Der neue Kanzler sagte allerdings, es handele sich um keinen Systemwechsel (auch Caprivi stellte gleich im Anfang seiner Kanzlerschaft fest, daß der Kurs der alte bleibe); dennoch schränkte Fürst Hohenlohe seine Angabe dahin ein, daß er nicht überall die Wege seines Vorgängers wandeln werde. Man hat das allgemein so aufgefaßt, als ob hier eine Aenderung der Agrar-Politik angedeutet werden sollte, aber weder Fürst Hohenlohe, noch der Reichsschatzamts-Sekretär Graf Posadowsky haben sich näher über diesen Punkt ausgelassen.

In der dreitägigen Debatte, in der es sich um den Etat und die damit zusammenhängenden neuen Steuervorschläge hätte handeln sollen, ist darüber so gut wie nichts gesprochen worden. Nachdem Graf Posadowsky eine allgemeine Uebersicht über Stand und Aussichten der Reichsfinanzen gegeben hatte, gingen nacheinander nur die Abgg. Bachem und Richter des Näheren darauf ein, welche beide am ersten Tage sprachen. Während der beiden andern Tage trat der Etat in der Diskussion ganz in den Hintergrund und wurde nur gelegentlich von den Rednern gestreift. Von der Umsturzvorlage sollte nach dem Wunsche des Präsidenten v. Levetzow in der Etatsdebatte nicht gesprochen werden, da dazu genügend Gelegenheit bei der demnächst auf der Tages-Ordnung stehenden Beratung des Entwurfs vorhanden sei. Trotzdem wurde sehr viel darüber gesprochen, wenn auch nur im allgemeinen und ohne die Einzelheiten zu berühren.

Ueber die Fortführung der sozialen Reformarbeit, namentlich betreffs des Handwerks und der Kleingewerbetreibenden, sowie über den Stand der Sonntagsruhe im Gewerbe schwebt nach wie vor noch Ungewißheit. Man weiß einstweilen nur, daß ein Entwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und Einschränkung der Konkurrenz der Konsumvereine dem Hause vorgelegt werden solle; ob dies aber noch in dieser Session geschieht, ist zweifelhaft geworden. Soweit die Umsturzvorlage in der Debatte erwähnt wurde, sprechen sich Konservative, Freikonservative und Nationalliberale dafür aus, während die linke Seite des Hauses, die beiden freisinnigen Fraktionen, die süddeutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten, ebenso aber auch die Antisemiten, dagegen sind. Die Entscheidung liegt, wie so oft, beim Zentrum. Dies aber hat sich noch nicht in bestimmter Weise geäußert, wird aber, wie die ‚Köln. Volksztg.' versichert, „die Vorlage so wie sie ist, ganz sicher nicht annehmen."

Man ersieht daraus, daß die Ergebnisse der dreitägigen Debatte ziemlich dürftig sind, und wenn man auch von einer Generaldebatte beim Etat nicht fordert, daß sie sich streng in dem vom Gegenstande bestimmten Rahmen hält, so hätte man gerade als Ergebnis dieser weitschichtigen Ueberschreitung eine Klarstellung der gegenwärtigen inneren Sachlage erwarten dürfen. Das ist leider nicht geschehen und so stehen wir denn nach wie vor alle vor der bangen Frage, die uns schon seit Monaten beschäftigt: Wohin steuern wir?

Soviel steht fest: Die Stimmung im Reichstag ist gegenwärtig wieder eine „natürlichere", wie sie es unter dem Grafen Caprivi war. Die günstigste Aufnahme hat die kurze Programmrede des neuen Kanzlers auf der rechten Seite gefunden und je weiter man nach links nachfragt, desto mehr verwischt sich der gute Eindruck, bis er endlich auf der äußersten Linken in das volle Gegenteil umschlägt. Darüber kann auch der ‚Vorwärts' nicht täuschen, der da schreibt, ebenso wie s. Z. auf das Sozialistengesetz, pfeifen die Sozialdemokraten auch auf das Umsturzgesetz. Die Angriffe, die Graf Posadowsky gegen die wirtschaftlichen Anschauungen des Abg. Rickert richtete, das Bestreben der Regierung, sich mit den Konservativen zu vertragen, haben im freisinnigen Lager tief verstimmt und die „Wadelstrümpfler" (die freisinnige Vereinigung, Rickert) den „Wasserstiefelern" (freisinnige Volkspartei, Richter) wieder näher gebracht. Die Freisinnigen und die Konservativen sind zu bittere Gegner, als daß ein preußischer Staatsmann beider Parteien Freund sein könnte. Jeder Minister muß wissen, daß er nur eine von beiden auf seiner Seite haben kann. Einem Staatsmann, der es mit den Konservativen hält, sagen die Freisinnigen den Kampf „bis aufs Messer" an, und ebenso geht es umgekehrt. Graf Caprivi hat nicht bloß durch seine Handelsvertrags-Politik, sondern nicht mindern durch einen gewissen Grad von Entgegenkommen, das er den Freisinnigen bewies, die anfängliche Freundschaft der Konservativen für ihn in gründlichste Abneigung verwandelt. Der neueste Kurs hat, so schreibt ein rheinisches Blatt, die unverkennbare Tendenz, die zerrissenen Drähte, die in das konservative Lager führen, wieder anzuknüpfen — folglich ist die Opposition des Freisinns ihm sicher!

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Kaiser hat sich am Sonntag nachmittag zur Jagd nach Neu-Gatterśleben begeben.

Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ist, wie die ‚Post' mitteilt, durch den Kaiser aus eigener Entschließung ohne Antrag des Fürsten für die Dauer seines Amtes ein Jahreszuschuß von 100 000 Mk. bewilligt, um damit teilweise den Ausfall zu decken, den der Fürst durch seine Berufung zum Reichskanzler erlitten hat. Die offiziöse ‚Berl. Corr.' bemerkt, daß der Kaiser zwar die Absicht gehabt habe, dem Fürsten Hohenlohe die angegebene Entschädigung zukommen zu lassen, der Fürst indessen gebeten habe, von diesem Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist seit Donnerstag genötigt, wegen einer Erkältung das Zimmer zu hüten. Er hatte sich dieselbe bei der Feier der Schlußsteinlegung des Reichstagsgebäudes zugezogen; doch ist die Aussicht vorhanden, daß der Kanzler in wenigen Tagen so weit hergestellt ist, daß er wieder ausgehen kann.

Die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen betreffend, veröffentlicht der ‚Reichsanz.' den Entwurf von Ausnahmebestimmungen für die 12. Gruppe der Gewerbestatistik (Nahrungs- und Genußmittel), der vor kurzem dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist.

Wintermanöver einiger Truppenteile der 1. und 2. Garde-Infanterie-Division werden noch vor Weihnachten abgehalten. Nachdem bereits im vorigen Jahre seitens des 15. Armeekorps Winterübungen stattgefunden haben, wird jetzt — man sagt auf Initiative des Grafen Haeseler — das Gardekorps ein drei- bis fünftägiges Biwak abhalten, um zu erproben, wie die neue Zeltausrüstung, die schon während der letzten großen Herbstmanöver so treffliche Dienste gethan, sich bei Frostwetter bewährt, speziell, ob der Mann eine Kälte-Temperatur von 4 bis 6 Grad auch ohne Feuer nur bei Benutzung des Zeltes ohne Nachteil erträgt.

Ein Besatzungswechsel soll, der ‚Voss. Zg.', zufolge, auf den zehn im Auslande kreuzenden Kriegsschiffen im nächsten Jahre eintreten. Der erste Ablösungstransport wird bereits gegen Ende März die Heimat verlassen; die letzten werden die für die beiden afrikanischen Stationen im Oktober-November stattfindenden sein. Im ganzen werden gegen 900 Mann abgelöst.

Der neue preuß. Justizminister erläßt, gleichwie es sein Vorgänger gethan, eine Verfügung, wonach jede Strafsache als Eilsache zu betrachten ist und die Termine in kurzen Fristen anzuberaumen sind.

Im mecklenburgischen Landtag lehnten die Stände die Forderung der Regierung betreffs Zurückerstattung der von den mecklenburgischen Prinzessinnen bisher gezahlten Steuern ab.

Aus Deutsch-Ostafrika ist die Nachricht eingetroffen, daß der Leiter des Eisenbahnbaues in Usambara, Bernhardt, in Geisteskrankheit verfallen sei. Auf telegraphischem Wege ist ein höherer Beamter zu seinem Ersatz bestimmt worden.

### Oesterreich-Ungarn.

Nun soll mit einem Male wieder nicht wahr sein, daß in Ungarn überhaupt eine Ministerkrisis besteht. Auch kommt der Kaiser jetzt nicht nach Budapest.

### Frankreich.

Kaiser Wilhelm hat, wie vor einigen Tagen beim Tode Ferdinand v. Lesseps', so jetzt wieder beim Ableben des französischen Kammerpräsidenten Burdeau sein Beileid ausgedrückt, und zwar diesmal in ganz offizieller Form. Der deutsche Botschafter Graf Münster begab sich zu dem Präsidenten der Republik Casimir-Perier, um im Auftrage des deutschen Kaisers dessen Beileid über den Tod Burdeaus auszusprechen, der von der Berliner Arbeitskonferenz (bei welcher Burdeau einer der französischen Delegierten war) bei dem Kaiser noch in freundlichem Andenken stehe.

### Dänemark.

Die dänische Wahlbezirksvorlage wurde am Freitag vom Folkething in der von der Mehrheit der Kommission vorgeschlagenen Fassung, wonach 12 neue Wahlbezirke errichtet werden, mit 52 gegen 43 Stimmen angenommen. Unmittelbar nach der Abstimmung erklärte der Präsident des Folkethings, Högbro, da er die angenommene Vorlage als dem Staatsgrundgesetz widersprechend betrachte und sich somit nicht mehr in Uebereinstimmung mit der Majorität des Folkethings befinde, so sehe er sich genötigt, sein Amt als Präsident niederzulegen. Die Wahl des neuen Präsidenten wurde auf Montag angesetzt.

### Schweiz.

Da der erste Antrag des Schweizer Bundesrats auf Einführung des Zündhölzchen-Monopols von dem Ständerat angenommen, von dem Nationalrat aber verworfen wurde, hat der Ständerat neuerdings eine Aenderung der Verfassung behufs Einführung dieses Monopols beschlossen. Die Zustimmung des Nationalrates zu diesem Beschlusse ist unzweifelhaft.

### Italien.

Der Inhalt von Giolittis Papieren ist nun bekannt. Aus dem Kassenausweis der Banca Romana ergibt sich, daß das Institut 1 300 000 Lira „opfern" mußte, um das neue Bankgesetz durchzubringen. Geld haben erhalten: Crispi und dessen Frau über 100 000 Lira, Lommi (Großmeister der italienischen Freimaurer) im ganzen 120 000 Lira, im Auftrage Tanlongos wurden mehrere Hunderttausend an pseudonyme Personen gezahlt. Menotti und Ricciotti Garibaldi sitzen gleichfalls mit 240 000 und 19 500 Lira an der Kreide. Eine schöne Bescherung zu Weihnachten, nachdem es noch in der italienischen Thronrede hieß, das Jahr „werde unter allgemeiner Beruhigung der Gemüter zu Ende gehen." Was that nun Crispi gegenüber den niederschmetternden Enthüllungen? Er löste die Kammer auf, damit dieselbe, wie es in dem Bericht an den König heißt, vor weiteren Ueberraschungen geschützt

---

## Heimgefunden.

16] (Fortsetzung.)

Immer hinauf ging es, bis zu den schnee- und eisbedeckten Alpenfirnen. Als Jakob und mit ihm die Soldaten sich endlich wieder abwärts wandten, stieg eben der volle Mond am wolkenlosen Himmel empor, sein weißes Licht über die zerklüftete Alpenlandschaft werfend. Als es geschah, nahm der endlose Zug gerade seinen Weg an einem reißenden Gießbache entlang.

Jakob schritt rüstig voraus, dicht gefolgt von den Soldaten. Seine Augen blitzten in unheimlichem Feuer, während sein Gesicht tiefe Blässe deckte. So ging es stundenlang unter tiefem Schweigen weiter. Endlich begann der Morgen bleich zu dämmern und es dauerte nicht lange, so mischten sich die ersten rotgoldigen Strahlen drein. Als es allmählich heller wurde, stiegen sie in eine ungeheuer breite Felsenschlucht hinab, deren beide Seiten steile, überhängende Felsenwände bildeten. Hier konnten die Truppen sich wieder sammeln und in Reihen zogen sie nun dahin. Tiefe, unheimliche Stille herrschte rings umher und selbst dem Tapfersten erbebte das Herz bei dem Gedanken an die Möglichkeit, hier vom Feinde überfallen zu werden. Ein Jeder fühlte Sehnsucht, bald aus der Schlucht herauszukommen und das Ziel des Marsches zu erreichen.

Als Jakob in dumpfem Schweigen so dahin schritt, gelangte er an eine Stelle, wo sich ein kleiner Einschnitt in der Felsenwand befand und es ihn nur einen Sprung gekostet hätte, um frei zu sein. Gewaltig hob und senkte sich seine Brust, als er einen kurzen Kampf mit sich kämpfte. Gleich darauf raffte er sich zusammen und eilte weiter. Plötzlich war es dem Kommandanten, als erblicke er droben auf hoher Felsenwand ein menschliches Antlitz, aus dem ihm dunkle Augen entgegen zu blitzen schienen. Er meinte jedoch, eine Ausgeburt seiner erhitzten Phantasie habe ihm ein Trugbild vorgespiegelt; gleich darauf glaubte er abermals droben ein Gesicht zu sehen. Rasch eilte er vorwärts, um Jakob zu erreichen; als es geschehen, rief er ihm mit leisem Beben zu:

„Mir ist's, als hätte ich Feinde droben auf der Felswand gesehen! Wenn du uns verraten, so hängst du an dem nächsten Baume!"

„Jetzt gibt es Rache für mein Kind!" zischte Jakob gleich einer Schlange; gleich darauf erscholl aber mächtig und dröhnend seine Stimme durch die Felsenschlucht:

„Tiroler, hackt die Stricke durch!"

Kaum war dieser Ruf verhallt, so begann ein Prasseln und Dröhnen, ein Poltern und Kollern, als sei das Ende der Welt hereingebrochen. Baumstämme und Felsentrümmer, bisher durch Stricke festgehalten, sausten auf die Soldaten nieder, Unzählige zermalmend. Zugleich gab es droben ein Jubeln und Jauchzen, als sei die ganze Hölle losgelassen, und dann erfolgte ein Knallen der Büchsen, als habe ganz Tirol sich zu einem Festschießen eingefunden, und eine jede Kugel riß blutige Todeswunden in den zusammengedrängten Menschenklumpen. Angstgeschrei und Verzweiflungsrufe erfüllten die weite Felsenschlucht. Plötzlich gellte die Stimme des Kommandanten durch den betäubenden Lärm:

„Vorwärts, es gibt kein Zurück, nur vor uns liegt die Rettung!"

Nun stürmten alle in unentwirrbarem Knäuel dahin, während Baumstämme, Felsentrümmer und Kugeln verderbenbringend unter ihnen wüteten. Endlich durchhallte ein markerschütternder Schreckensruf die Schlucht, denn den Vorderen im Zuge gähnte ein schauerlicher Abgrund entgegen, der jeden Weitermarsch sperrte.

„Zurück, zurück, wo wir hergekommen!" erschollen die Jammerrufe. Doch die hinteren Massen stürmten mit Riesenkraft noch immer vorwärts und zu Hunderten stürzten die Unglücklichen unter gellenden Todesrufen in den Abgrund. Nur langsam hörte das Drängen endlich auf, als den Nachfolgenden die Schreckenskunde von dem Abgrunde wurde; inzwischen hatte derselbe bereits unzählige Opfer verschlungen. Nun ging der fürchterliche Todeszug dahin, von wo er hergekommen und ein jeder Schritt mußte mit Blut und Menschenleben erkauft werden. Die Soldaten hätten sich gern ergeben, allein alles Rufen verhallte in dem Lärm und das Winken mit den Taschentüchern vermochten die Tiroler vor Pulverdampf nicht zu sehen.

In dem allgemeinen Gedränge wurde Jakob, der bisher unversehrt geblieben, von dem Menschenknäuel willenlos mit fortgerissen. Eben kam er wieder bei der Stelle an, wo sich der kleine Einschnitt in der einen Felsenwand befand und er sich mit einem kühnen Sprunge hätte retten können. Er wollte es nun versuchen. Mit aller Macht drängte er sich an den Rand des Felsens und gleich darauf schnellte er empor, und er war ihm geglückt, der mächtige Sprung. Aber im selben Augenblicke, als er weiter fliehen wollte, wurde er zurückgerissen und als er aufblickte, starrte er in das erdfahle Gesicht des Kommandeurs, der wutbebend rief:

„Du sollst deinem Führerlohne nicht entgehen! Soldaten, sorgt dafür, daß der Verräter nicht entwischen kann!"

Mit Kolbenstößen wurde Jakob fortgestoßen und er sah sein Schicksal bereits erfüllt; er ersehnte es, von einer Kugel, einem Baumstamm oder Felsblock vernichtet zu werden, allein er blieb unversehrt.

Zweitausend Mann stark war die Heeresabteilung ausgezogen und bis auf die Hälfte zusammengeschmolzen kehrte sie aus der Felsenschlucht zurück. Als sie die-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18941219016/fragment/page=0002

werde und Zeit gewinne, die für die Weisheit ihrer Entschließungen nötige Ruhe wiederzufinden. Die Opposition kennzeichnet diese neueste Maßregel Crispis durchweg als Staatsstreich. Giolitti soll nach Frankreich entflohen sein.

### Rußland.

In Petersburg wurde das Eintreffen einer außerordentlichen Gesandtschaft des Schah von Persien angekündigt, die dem Zaren Nikolaus II. die Glückwünsche des persischen Herrschers zu seiner Thronbesteigung und wertvolle Hochzeitsgeschenke überbringen wird.

Die letzten Tage der Herrschaft Gurkos endeten, schreibt die ‚Germ.', mit einer eklatanten Niederlage im Kampfe gegen die katholische Geistlichkeit. Der General hat aus Petersburg vom Minister des Innern, Durnowo, folgendes Telegramm erhalten: „Petersburg, 22. November (alten Stils), 9 Uhr 15 Min.: Dem General-Adjutanten Gurko. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers bitte ich Sie, sich in die Angelegenheiten der katholischen Geistlichkeit nicht einzumischen und derselben keinerlei Befehle zu geben. Durnowo."

### Balkanstaaten.

In der bulgarischen Sobranje regen sich die Zankowisten. Es sind zwei mit 58 bezw. 56 Unterschriften versehene Amnestieanträge eingegangen, unter denen auch Namen der gegenwärtigen Mehrheit sich finden. Die Regierung sucht die Beratung noch zu verschleppen, doch droht das bisherige gute Wetter umzuschlagen.

### Asien.

Prinz Kung, der Oheim des Kaisers von China, ist zum Präsidenten des großen Rates ernannt, wodurch er im wesentlichen eine Art Diktator-Stellung gewinnt. Die Stellung Li-Hung-Tschangs hat sich befestigt. Der Hof hält ihn für unentbehrlich.

## Deutscher Reichstag.

Am Freitag wurde zunächst der Antrag der Abgg Schmidt-Elberfeld (frs. Volksp.) und Ehni (frs. Vgg.), nach dem in Zukunft die Reihenfolge der Initiativanträge durch das Los bestimmt werden soll, an die Kommission verwiesen. — Die Interpellation Paasche und Friedberg (nat.-lib.) wegen Abänderung des Zuckersteuergesetzes begründete Abg. Paasche. Es handle sich um eine große Notlage der Zuckerindustrie. Er erinnere daran, daß der Schatzsekretär zugesichert habe, die Ausfuhrprämien bestehen zu lassen, wenn das Ausland die seinigen erhöhe oder sonst eine Zuckergesetzgebung ändere. Dieser Fall sei jetzt eingetreten. — Schatzsekretär Graf Posadowsky gibt die Erklärung ab, daß der Reichskanzler die befürchtete Zuckerkrisis zum Gegenstand sorgsamster Prüfung gemacht habe und bereits, um solchem Unglück vorzubeugen, mit den preußischen Ressorts über Mittel zur Abhilfe in Verhandlung getreten sei. Nachdem noch die Abgg. Richter und Graf Kanitz, sowie nochmals Graf Posadowsky gesprochen, wurde die Debatte vertagt.

In der Sitzung vom 15. d. wurde die Besprechung der die Zuckersteuer betreffenden Interpellation beendet. Es folgte der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über das Schreiben des Reichskanzlers betr. die Frage der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung. Der Präsident machte Mitteilung von einem Antrage Adt (nat.-lib.) und Genossen, auf Erweiterung der Disziplinargewalt des Präsidenten des Reichstags. Abg. Dr. Pieschel als Berichterstatter der Kommission erläuterte sehr ausführlich die Gründe, aus denen dieselbe zur Ablehnung des Antrages gekommen sei. Reichskanzler Fürst Hohenlohe betonte, der Reichstag müsse in die Lage versetzt werden, zu entscheiden, ob er die Verletzung seiner monarchischen Gefühle ahnden wolle oder nicht. Abg. Singer (soz.): Es handelt sich hier um Aufrechterhaltung und Ausführung der Verfassung. Der Reichstag habe nicht das Recht, ein Mitglied auszuschließen von seiner Thätigkeit im Hause. — Nach längerer Debatte wurde schließlich in namentlicher Abstimmung entsprechend dem Antrage der Geschäftsordnungskommission, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Liebknecht während der Dauer der Session mit 168 gegen 58 Stimmen versagt. Dagegen wurde die Resolution Adt, nach der die Disziplinargewalt des Präsidenten verstärkt werden soll, vom Hause gegen die Stimmen der Linken zum Beschluß erhoben.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Die Welt wird schlechter mit jedem Tag. Nicht einmal vor der Themis' heiligen Hallen empfinden die Spitzbuben fromme Scheu. Mit eben so viel Ruhe wie Frechheit stahl dieser Tage ein Spitzbube aus einem Beratungszimmer im Moabiter Gerichtspalast den Ueberzieher eines Richters, und bald darauf verschwand einem Schöffen sein Ueberzieher!

— In dem umfangreichen Wucherprozeß gegen Mendel Treuherz und Genossen wurde gegen den Hauptangeklagten auf drei Jahr Gefängnis, 4500 Mark Geldstrafe und fünf Jahr Ehrverlust, gegen Spiegel auf zwei Jahr Gefängnis, 3000 Mark Geldbuße und drei Jahr Ehrverlust, gegen Bruck auf 1 Jahr Gefängnis, 900 Mark Geldbuße und Ehrverlust, gegen zwei weitere Angeklagte auf Gefängnis von 2 Monat und 14 Tagen erkannt.

**Braunschweig.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 68 Jahre alten Schlachtmeister und langjähriges Magistratsmitglied Stadtrat Thomas in Hasselfelde im Harz wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu sechs Jahr Zuchthaus und zehn Jahr Ehrverlust.

**Dresden.** Von einem furchtbaren Unglücksfall, der sich in dem Städtchen Gottleuba zugetragen hat, wird berichtet: In der dicht bei der Stadt gelegenen Fischermühle war das Dienstmädchen König aus Naundorf in Stellung. An einem der letzten Abende vertrieb sich dieselbe mit ihrer Kollegin die Zeit; die Mädchen suchten sich in eiligem Lauf zu fangen und dabei lief die König in dem unteren Raum der Mühle und geriet in das große Räderwerk. Das andere Mädchen wartete auf das Wiederkommen der König, bis plötzlich das Mühlengetriebe still stand. Als die Gesellen herbeieilten, fanden sie das Mädchen zermalmt im Räderwerk hängen. Das große Treibrad mußte erst mit einer Winde in die Höhe gehoben werden, ehe es gelang, die entsetzlich verstümmelte Leiche aus den Zähnen der Räder zu befreien.

**Geilenkirchen.** Bei Verfolgung von Schmugglern, die Schweine aus Holland nach Preußen einschwärzten, wurde der 23jährige Wilhelm Melissen aus Havert durch Grenzaufseher tötlich verwundet.

**Karlsruhe.** Wie ein Roman liest sich folgende wahre Begebenheit. Vor einigen Jahren trat in Rosbach die bildschöne jugendliche Tochter eines höheren Medizinalbeamten als Diakonissin in eine Krankenanstalt ein und unterzog sich ihrem schweren, verantwortungsvollen Beruf mit der größten Aufopferung. Vor etwa Jahresfrist kam in jene Krankenanstalt ein höherer Offizier und altadliger Gutsbesitzer zur Pflege, da er an einem Gehirntyphus sehr gefährlich erkrankt war. Die Pflege dieses neuen Insassen fiel der jungen Diakonissin zu, deren liebevoller, unermüdlicher Samariterdienst die Wiedergenesung des Kranken zur Folge hatte. Der Offizier hatte aber während seiner Krankheit eine tiefe Herzensneigung zu seiner schönen Pflegerin erfaßt, die von dieser erwidert wurde. In den nächsten Tagen feiert das glückliche Paar, nachdem einige Schwierigkeiten überwunden, fröhliche Hochzeit.

**Kiel.** Zwei Ungarn, die von der Staatsanwaltschaft wegen Verdachts, den Buschauer Doppelmord begangen zu haben, verfolgt wurden, sind in Kiel verhaftet worden.

**Landau.** In der Petroleum-Raffinerie in Godramstein erfolgte eine Kessel-Explosion. Die Fabrik brennt. Weitere Explosionen werden befürchtet. Mehrer Arbeiter sind verletzt. Der der Raffinerie gegenüberliegende Bahnhof ist gefährdet.

**Leipzig.** Das Reichsgericht verhandelte gegen den Frhrn. v. Thüngen-Roßbach, der von dem Amtsgericht Berlin am 31. Mai zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war. Der Rechtsbeistand v. Thüngens begründete die Revision des Angeklagten und betonte die Unzuständigkeit des Berliner Gerichts. Reichsanwalt Golli beantragte die Verwerfung der Revision, da der Einwand der Unzuständigkeit vor dem 31. Mai hätte erhoben werden müssen. Die Berufung v. Thüngens wurde verworfen mit dem Begründen, daß das Berliner Gericht zuständig sei, da v. Thüngen nach der Zustellung der Anklage und Ablehnung seines Einwandes der Unzuständigkeit keine Beschwerde erhoben hatte.

**Liegnitz.** Eine rohe That wurde am Dienstag abend auf der Eisenbahnfahrt von Kaiserswaldau nach Liegnitz ausgeführt. Zwei russische Arbeiter waren mit einem Arbeiter aus dem Kreise Neustadt in Streit geraten, in dessen Verlauf die beiden jenen faßten und, nachdem ein dritter die Koupeethür geöffnet hatte, ihn aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge warfen. Der Arbeiter wurde schwer verletzt aufgefunden, die beiden Unholde wurden bei der Ankunft in Liegnitz festgenommen.

**Mayen.** Der wegen Gattenmordes zum Tode verurteilte Tagelöhner Wölwerscheid aus Mayen wurde am Freitag früh um acht Uhr in Koblenz, auf einem Hofe des Arresthauses von dem Scharfrichter Reindel hingerichtet.

**Pößneck.** Der 70jährige Papiermeister Krauß, der wegen Mittellosigkeit ausgewiesen worden, hat seine 40jährige Tochter und sich erschossen.

**Speyer.** Ueber die Seiltänzer-Gesellschaft, Familie Knie, die letzthin in der Pfalz auftrat, hat Fortuna ihre Huld ergossen. Ein Mitglied der Gesellschaft soll in einer Lotterie 300 000 Mark gewonnen haben, was zur nächsten Folge hatte, daß die ganze Gesellschaft vorerst ihre „künstlerischen Leistungen" an den Nagel hängte.

**Stavenhagen.** In Abwesenheit der Eltern fanden vier Kinder einer Arbeiterfamilie in Stavenhagen den Erstickungstod bei einem Brande, der durch Spielen mit Streichhölzern hervorgerufen war.

**Paris.** Die deutsche Kaiserin hat der am vergangenen Sonntag eingeweihten deutschen evangelisch-lutherischen Kirche in Paris eine Bibel zum Geschenk gemacht. Der Wortlaut der Widmung, die die Kaiserin auf das erste Blatt schrieb, lautet: „Für die neue deutsch-evangelische Kirche Augsburger Konfession in Paris zum Tage ihrer Einweihung am 9. Dezember 1894. Luc. 22, 40. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Luc. 12, 33. Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist unseres Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Auguste Viktoria. I. R." Die Worte „in Anfechtung fallet" und „euch das Reich zu geben" hat die Kaiserin unterstrichen.

**Kopenhagen.** Das neue russische Kaiserschiff „Standard" das gegenwärtig hier gebaut wird, ist die größte Luftjacht, die je gebaut wurde. Das Schiff ist 425 Fuß lang — der „Polarstern" nur 350 — hat zwei mächtige Maschinen von 10 000 Pferdekräften und soll 20 englische Meilen in der Stunde laufen. Die Besatzung besteht aus 20 Offizieren, 300 Unteroffizieren und Matrosen. Das Schiff, dessen innere Räume mit der größten Pracht ausgestattet sind und das eine Reihe prächtiger Salons enthält, hat zehn Mill. Frank gekostet. Nach einer vom Zaren Nikolaus getroffenen Bestimmung soll das Schiff am 11. März, dem Geburtstage Alexanders III., vom Stapel laufen.

## Buntes Allerlei.

**Einen kühnen Vergleich** gestatten sich die ‚Dresd. Nachr.' In einer Betrachtung über auswärtige Politik verraten sie der erstaunten Welt, das Herz der Russen sei „kalt wie eine Eisbärschnauze". (!) Mögen sich daher besonders junge Damen gewarnt sein lassen, einen Russen zu heiraten, denn so was ware doch ungemütlich.

**Schädliche Nachwirkungen** des Diphtherie-Heilserums sind nach ärztlichen Mitteilungen in Frankreich und Belgien nicht beobachtet worden. Professor Roux verwendet zur Erhaltung des Serums Kampher, während Behring ihm ein Prozent reine Karbolsäure zusetzt. So liegt die Vermutung nahe, daß die schädlichen Nachwirkungen der Serum-Behandlungen, über die man in Deutschland klagt, eine Folge der direkten Einführung der Karbolsäure in das Blut sind.

H. ARENDT, BERLIN.

---

selbe endlich hinter sich hatte, blieb ihr nichts übrig, als sich zu ergeben. Während es geschah, hing Jakob bereits mit verzerrten Zügen an dem Aste einer mächtigen Tanne.

Der sonst so schimpfliche Tod des Hängens, dem er einstmals schon so nahe gewesen, war nun für ihn zum Ehrentod geworden, hatte er ihn doch als Märtyrer fürs Vaterland erduldet.

Als man ihn dann unter demselben Baume, an dem er das Leben hatte lassen müssen, in die Erde senkte, da knallten über seinem Grabe die Büchsen der Tiroler als letzter Ehrengruß. Und als man die Bitte Jakobs las, die mit auf dem Zettel stand, den er durch den Knaben den Tirolern zugesandt, und welche lautete: „Verlaßt nicht meine alte Mutter und mein liebes Enkelkind!" da rief man bewegt: „So lange es noch treue Tirolerherzen gibt, sollen sie weder Not noch Mangel leiden!"

11.

Während es überall gewaltiges Kämpfen und Ringen im Lande gab, war auch das Schloß der Schwestern Johanna und Auguste nicht verschont davon geblieben. Wer würde in dem frischen Tiroler Heldenmädchen in den kurzen Röcken und dem spitzen breitränderigen Hute wohl Auguste wiedererkannt haben, die zu Beginn des Frühjahrs als schwärmerische Verehrerin Napoleons aus Paris gekommen! Beide Mädchen hatten dem Vaterlande die größten Opfer gebracht und den Aufstand durch Geld und Waffen unterstützt.

Der Feind hatte schon bei der ersten Erhebung der Tiroler ihr Schloß belagert, war aber mit Hilfe der eigenen Leute und einer Abteilung Landsturmmänner siegreich zurückgeschlagen worden. Und nun bedrängten es die Franzosen aufs neue und bei der großen Anzahl derselben schien keine Aussicht vorhanden zu sein, es zu halten.

Wo Gefahr drohte, da war Auguste zu finden, mit feurigem Mut die Ihren aufrecht haltend, während Johanna unermüdlich war, die Verwundeten zu pflegen. Schon war das Häuflein der Tiroler zusammengeschmolzen, daß sie nicht mehr im stande waren, die Mauern genügend zu besetzen, wodurch es dem Feinde denn auch endlich gelang, dieselben zu übersteigen und in den Schloßhof einzudringen. Als alles schon verloren schien, stürmte Auguste mit den wenigen übrig gebliebenen Leuten den Franzosen entgegen, welche zu den wilden Scharen des Generals Ruska, dieses gemeinen Mordbrenners, gehörten. Sie wollten lieber sterben, als ihnen lebendig in die Hände fallen, da sie wußten, welch' ein Schicksal ihrer in diesem Falle harrte. Aber auch Johanna hatte beschlossen, im letzten Augenblicke durch einen Sprung vom Thurm in den Abgrund sich vor der Gefangenschaft zu bewahren. Schon sank einer nach dem andern hin und nur der alte Kastellan stand noch unversehrt an Augustens Seite. Plötzlich erscholl vom Waldessaume her ein Singnalhorn. Kaum war es verhallt, so stürmte auch schon eine Abteilung österreichischer Soldaten heran und mit ihnen eine Schar tiroler Streiter. Eben zückte ein Franzose das Schwert über Auguste, welche er zu seinen Füßen niedergerissen hatte, als er tötlich getroffen rückwärts zu Boden sank.

Als sie aufblickte, befreit von der Gefahr, da stand ein österreichischer Offizier vor ihr, dessen Brust das Maria-Theresiakreuz zierte. Den Säbel fallen lassend, rief er jubelnd:

„Auguste, mein geliebtes, teures Mädchen!"

Aber schon lag sie aufschluchzend an der Brust des Geliebten, den sie längst für tot gehalten; in einem Strome heißer Thränen fand das Glück des Wiederfindens bei ihr Ausdruck. Nach einer Weile hob er ihr mild das Gesicht empor, ihr in namenloser Innigkeit tief in die Augen sehend. Da schlug sie leidenschaftlich beide Arme um seinen Hals und mit bebender Stimme sprach sie: „Nicht wahr, Fritz, ich habe mich wieder heimgefunden zum geliebten, teuren Vaterlande!"

Wenige Stunden nachher saß Johanna, während Auguste nicht müde wurde, im schattigen Parke den Worten des Geliebten zu lauschen, träumerisch am hohen Bogenfenster ihres Zimmers und blickte gedankenvoll auf die waldumkränzten Bergeshöhen. Plötzlich öffnete sich leis die Thür und in derselben erschien eine junge Nonne, deren liebliches Gesicht tiefe Blässe bedeckte. Johanna hatte sie nicht kommen hören. Leis und bebend klang es jetzt durchs Zimmer:

„Mein liebes, gutes Hannchen!"

Aufgestört fuhr Johanna empor und blickte erregt nach der Nonne, dann rief sie erschüttert:

„Lieschen, mein armes Lieschen!"

Als die beiden sich fest umschlungen hielten, rollten unaufgehalten die Thränen bitteren Leides über Johannas Wangen, welche endlich schmerzzerrissen begann:

„Im Kloster also willst du den verlorenen Frieden des Herzens wiederfinden?!"

„Ich hoffe, daß es mir gelingen werde, deshalb bin ich eine barmherzige Schwester geworden, als Krankenpflegerin werde ich aber auch Gottes Vergebung für das erlangen, was ich in jugendlicher Eitelkeit gefehlt!"

Johanna wollte noch manches fragen, Lieschen wehrte jedoch liebevoll ab und sich gewaltsam zusammenraffend, begann sie mit leiser Stimme:

„Nicht meinetwegen bin ich gekommen, sondern ich habe dich im Namen eines andern um etwas zu bitten."

 (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18941219016/fragment/page=0003

## Grundstücks-Verkauf.

ca. 10 Morgen Acker,
7 Morgen Wiesen und
6 Morgen Holzung, Letztere in 2 Plänen, in der Halb-
ermark, habe ich im Ganzen oder getheilt zu vekaufen.
ectanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

W. Richter.

## Kartoffelverkauf.

**Mittwoch, d. 19. Dez.**
**Nachmittag 3 Uhr**
en in meinem Bergkeller große Schälkartoffeln verkauft.
ner Mk. 1,50.

H. Neubürger.

## Hausverkauf.

Mein in bester Geschäftslage in der Wittenbergerstraße
220 gelegenes **Wohnhaus** mit Hauskabel (Wiese) und
r Gerechtsame beabsichtige ich zu verkaufen.

**Th. Schultz**, Schmiedeberg.

## Nürnberger Lebkuchen

n dem Hoflieferanten **T. G. Metzger in Nürnberg**
**Sorten Honigkuchen u. Baumconfect**
iehlt

**Carl Saul.**

## Zum Feste

empfehle ich mein gut assortirtes
**garren- u. Cigarettenlager**
llen Preisen und in diversen Packungen **F. A. Mende.**

## Toilette-Kästchen

in eleganter Aufmachung
**Parfüms**
hochfein
bei **Hugo Schladitz.**

Diverse Sorten
## Roth- und Weissweine

ff. **Rums, Arac, Cognac, Punschextrakte,** sowie
feinste Tafel-Liqueure
**Benediktiner, Chartreuse, Allasch, Schweizer Absynt, Al-
räuterbitter usw.** empfiehlt billigst **F. A. Mende.**

## Jahrmarkts-Anzeige

**Gänzlicher Ausverkauf** von echtem Porzellan und
ngut. Sehr billig. Stand am Denkmal.

**Rohmer aus Eilenburg.**

## Rosinen, Sultaninen

er, Mandeln, frische Citronen, feinstes Citronat, Gewürze,
Wall- und Haselnüsse, Baumlichte und Confect
**feinste Süßrahm-Margarine**
**Toilette-Seifen Parfüms,**
r gute Cigarren in feinster Verpackung, ff. **Jam. Rum,**
c, ff. **Punsch und Glühweinextrakt** gut und billigst

**F. W. Richter.**

## Getreide-Presshefe

(**Crépin, Stettin**) Goldene Medaille 1894 Wernigerode

**Carl Saul.**

## Echt Emmenthaler Schweizerkäse

iehlt **F. W. Richter.**

**alender 1895** in allergrößter Auswahl, Ab-
reißkalender bei M. A. L.

**s Schönste in Christ-Baumschmuck offerir**

M. A. Löbcke.

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
**MEYERS**
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu 50 Pf.
17 Bände zu 8 Mk.
**KONVERSATIONS-LEXIKON**
17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
152 Farbentafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

## Zu Weihnachtsgeschenken

**vorzüglich geeignet:**
Direkt aus Italien eingeführt
feinste ziegenlederne Glacéehandschuhe in
vorzüglicher, sorgfältiger Ausführung zu außergewöhnlich
billigen Preisen.
Ballfarbige Damenhandschuhe mit 4 Druckknöpfen
a Paar 2,25 Mk. Mit Leder besetzte Stoff- und Krimmer-
handschuhe für Herren sowie wollne und Stoffhandschuhe
aller Art in großer Auswahl Hochachtend

**C. W. Witte.**

## Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

**— Anker-Steinbaukasten —**

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat,** und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß **nur die echten** Anker-Steinbaukasten **planmäßig** ergänzt werden können und daß eine **aus Versehen** gekaufte Nachahmung als Ergänzung **völlig wertlos** sein würde. Darum nehme man nur **die** berühmten **echten** Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher **vorrätig sind**

**in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.**

**Neu!** Richters Geduldspiele: **Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Zornbrecher, Kreisrätsel** usw. Preis 50 Pf. **Sternrätsel,** Preis 1 Mk. — **Nur echt mit Anker!**

**F. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt** (Thür.),
**Nürnberg, Konstein, Wien,** I. Nibelungengasse 4, **Prag, Rotterdam,** Jonkerfransstr. 42, **London E.C., Olten** (Schweiz), **New-York,** 17 Warren-Street.

## Ankersteinbaukasten

von **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt** empfiehlt
**Fr. Wulst's Nachfolger.**

**Ballfächer!!!** reizende Ausführung elegante Schreibmappen' Photographiealbums, Damentaschen, Necessaires, Taschen-toillettes, Portemonnais für Damen, Herren und Kinder.
**Haus**segen und Rahmen dazu, Photographierahmen in Glas, Holz, Porzellan, Metall, Celluloid
(nicht feuergefährlich!) Lampenschirme in verschiedenen Mustern bei M. A. Löbcke.

Neue Rheinische
**Wallnüsse**
und Sicilianer **Haselnüsse**
empfiehlt **F. A. Mende.**

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehle von heute ab frische
**Hefen.**

**Gruhn.**

## Spielwaaren,

**Puppen u. Puppenwagen**
empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen
**A. Just.**

**Feinstes Genueser Citronat**
p. Pfd. 70 Pfg.
**Feinste Sultanrosinen**
**Feinste Margarinbutter**
**Feinste frische Citronen**
sowie alle anderen
## Backwaaren

empfiehlt billigst **F. A. Mende.**

**Contobücher, Bibliorhaptes,** Brief- und Rechnungsordner, Schreibzeuge, Löscher, überhaupt sämmtliche für das Comptoir des Geschäftsmannes nöthige
**Utensilien**
halte zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen M. A. Löbcke.

## Christbaum-Kerzen

in **Wachs, Stearin, Composition und Paraffin** beliebiger Größe
glatt, gerippt und gedreht,
sowie eine Auswahl in
**Wachsstock u. Wachszug**
empfiehlt **Hugo Schladitz.**

**50**erlei Spiele für Kinder, Renzel, Schulmappen, Tafeln, Schieferkasten, Rechenmaschinen, Schulbücher bei
M. A. Löbcke.

Sonnabend, den 15., Dienstag, 16. und Mittwoch, 17. d. Mts.
**junges**
## Braunbier

bei **P. Posselt.**
Auch sind daselbst von jetzt ab **frische Hefen** zu haben.

## Blumenarbeiterinnen

finden bei mir lohnende u. dauernden Beschäftigung, auch werden Lernende aufgenommen u. ihnen sofortiger Verdienst zugesichert.

**H. Neubürger.**

## Deutsche Tageszeitung.

Unparteisches Volksblatt.
Für Kaiser und Reich! Für deutsche Art! Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land!

**Der Mittelstand ist der Träger unseres Staats: wird dieser Träger morsch, dann sind wir verloren!** Der Bauer und Handwerker, der seßhafte Kaufmann und kleine Gewerbetreibende, der Beamte in Staat und Gemeinde, sie Alle empfinden an ihrem Leibe die heutige Noth des Mittelstandes. Für sie, die trotz tüchtiger Arbeit nicht satt und nicht froh werden können will die **Deutsche Tageszeitung** kämpfen.

**Täglich 2 mal erscheinend,**

**ist sie eine der reichhaltigsten, raschest berichtenden und billigsten Zeitungen großen Stiles.**

**Vierteljahrspreis nur 1 Mk. 50 Pf. bei allen Postanstalten.**
Die Deutsche Tageszeitung ist eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 1725
Verlag und Redaktion: Berlin SW. 61, Blücherplatz 2.

**Frische**
und wilde Kan
bei
Das allerbeste
**sch**
terhaltendes Buch
in Jugendschriften
**sst**

Schweiz
**Sp**
**we**
anerkannt die
sten der
**Spield**
Automaten, Ne
garrenständer,
Photographiealb
zeuge, Handschuh
beschwerer, Blu
garrenetuis, A
Spazierstöcke, F
gläser, Dessert
usw: **Alles mit
das Neueste und
besonders geeignet
geschenke empfiehlt
J. H. Heller**
(Schw
Nur direkt
tirt für Aechthei
Preislisten
28 goldene und
daillen und

Die deut
Cognac-Co
Löwenwar
(Commandit-G
zu Köln
Lieferantin zahlr
sowie staatlicher
Krankenanstalten
**COGN**
* zu
**
***
**** Die Analyse bei
lautet: Der Cognac
mengesetzt wie die
Cognacs und ist
Standpunkte aus
Alleinige
Schmiedeberg
(Verkauf in
bei Herrn F

**Visitenkarten,**
Gratulat
bilden ein
**Weihn**
Geschenk. Reize
sind wieder einge
Mk. 1.— an zu
M. A.

## Als Wei
**-Gesch**
empfiehlt: Cigarr
temonnais, Da
Leder und Plüsch
tische. Rauchservi
der, Schreibzeuge
pen usw., Schmu
und unecht. Re
Herren-, Damen
**in reicher**
**A.**

**Hamburger**
Fabrikat, kräftig
ckend, versendet
80 Pfg. das Pfun
von 9 Pfund an
**Ferd. Rahmstor**
bei Ham

**Redaktion, Druck**
**v. M. A. Löbcke**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18941219016/fragment/page=0004